

I. Textausschnitte zu Einzelaspekten

1. Literaturverständnis / Literaturbetrieb

1.1 Thomasin von Zerklære: *Der welsche Gast* (Prolog)¹

Du hâst dicke gern vernomen daz von der Welhsche ist genomen, daz hânt bediutet Tiusche liute.	95
Dâ von solt du vernemen hiute, ob dir ein Welhischer man lîht ouch des gesagen kan Tiuschen daz dir müge gevallen.	100
Des vlîzet er sich gern mit allem sînem sinne und sînem muot: Got gebe daz ez dich dunke guot: wan swaz er sprichet, er hât ez niht genomen von Welhischer schrift.	105
Doch ist der ein guot zimberman der in sînem werke kan stein und holz legen wol Dâ erz von rehte legen sol. Daz ist untugende niht, ob ouch mir lîhte geschicht	110
daz ich in mîns getihtes want ein holz daz ein ander hant gemeistert habe lege mit list, daz ez gelîch den andern ist. Dâ von sprach ein wîse man:	115
“Swer gevuoclîchen kan setzen in sîme getiht ein rede die er machet niht, der hât alsô vil getân, dâ zwîvelt nihtes niht an, als der derz vor im êrste vant. Der vunt ist worden sîn zehant.”	120
Ez ist in mînem willen wol daz man sîn rede stætigen sol mit ander vrumer liute lêre: niemen versmæher, daz ist êre.	125

¹ aus: Thomasin von Zerklære: *Der Welsche Gast*. Ausgewählt, eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Eva Willms, Berlin/New York 2004.

1.2 Autornennung und Autorstilisierung: Hartmann von Aue: *Der arme Heinrich* (Prolog)²

Ein ritter sô gelêret was, daz er an den buochen las, swaz er dar an geschriben vant: der was Hartman genant, dienstman was er zOuwe.	5
er nam im manige schouwe an mislîchen buochen: dar an begunde er suochen, ob er iht des vunde, dâ mite er swære stunde	10
möhte senfter machen, und von sô gewanten sachen, daz gotes êren töhte und dâ mite er sich möhte gelieben den liuten.	15
nu beginnet er iu diuten ein rede, die er geschriben vant. dar umbe hât er sich genant, daz er sîner arbeit, die er dar an hât geleit	20
iht âne lôn belîbe, und swer nâch sînem lîbe sî hoere sagen oder lese, daz er im bittende wese der sêle heiles hin ze gote.	25

² Hartmann von Aue: *Der arme Heinrich*, hg. von Hermann Paul, neu bearb. von Kurt Gärtner, 17. durchges. Aufl., Tübingen 2001 (ATB 3).

1.3 Autornennung und Autorstilisierung: Hartmann von Aue: *Iwein* (Prolog)³

Swer an rehte güete wendet sîn gemüete, dem volget sælde und êre. des gît gewisse lêre künec Artûs der guote,	5
der mit rîters muote nâch lobe kunde strîten. er hât bî sînen zîten gelebet alsô schône daz er der êren krône	10
dô truoc und noch sîn name treit. des habent die wârheit sîne lantliute: sî jehent er lebe noch hiute: er hât den lop erworben,	15
ist im der lîp erstorben, sô lebet doch iemer sîn name. er ist lasterlîcher schame iemer vil gar erwert, der noch nâch sînem site vert.	20
Ein rîter, der gelêret was unde ez an den buochen las, swenner sîne stunde niht baz bewenden kunde, daz er ouch tihtennes pflac	25
(daz man gerne hœren mac, dâ kêrt er sînen vlîz an: er was genant Hartman und was ein Ouwære), der tihte diz mære.	30

³ Hartmann von Aue: *Iwein*. Text der siebenten Ausgabe von G.F. Benecke, K. Lachmann und L. Wolff. Übersetzung und Nachwort von Thomas Cramer, 4. überarb. Aufl., Berlin/New York 2001.

1.4 Die sog. ‘Selbstverteidigung’ aus Wolframs von Eschenbach *Parzival*⁴

	115
[...]	
Sîn lop hinket ame spat, swer allen frouwen sprichet mat durch sîn eines frouwen. swelhiu mîn reht wil schouwen, beidiu sehen und hœren, dien sol ich niht betœren.	115,5 115,10
schildes ambet ist mîn art: swâ mîn ellen sî gespart, swelhiu mich minnet umbe sanc, sô dunket mich ir witze kranc. ob ich guotes wîbes minne ger, mag ich mit schilde und ouch mit sper verdienen niht ir minne solt, al dar nâch sî sie mir holt. vil hôhes topels er doch spilt, der an ritterschaft nâch minnen zilt.	 115,15 115,20
hetenz wîp niht für ein smeichen, ich solt iu fürbaz reichen an disem mære unkundiu wort, ich spræche iu d'âventiure vort. swer des von mir geruoche, dern zels ze keinem buoche. ine kan decheinen buochstap. dâ nement genuoge ir urhap: disiu âventiure vert âne der buoche stiure.	 115,25 115,30
ê man si hete für ein buoch, ich wære ê nacket âne tuoch, sô ich in dem bade sæze, ob ichs questen niht vergæze	116,1

⁴ aus: Wolfram von Eschenbach: *Parzival*. Nach der Ausgabe von Karl Lachmanns revidiert und kommentiert von Eberhard Nellmann. Übertragen von Dieter Kühn, Frankfurt a. M. 2006.

1.5 Berufung auf die Schrifttradition: Gottfried von Straßburg: *Tristan* (Prolog)⁵

Ich weiz wol, ir ist vil gewesen,
die von Tristande hânt gelesen;
und ist ir doch niht vil gewesen,
die von im rehte haben gelesen.
Tuon aber ich diu gelîche nuo 135
und schepfe mîniu wort dar zuo,
daz mir ir iegelîches sage
von disem maere missehage,
so wirbe ich anders, danne ich sol.
ich entuon es niht: sî sprâchen wol 140
und niwan ûz edelem muote
mir unde der werlt ze guote.
binamen si tâten ez in guot.
und swaz der man in guot getuot,
daz ist ouch guot und wol getân. 145
aber als ich gesprochen hân,
daz sî niht rehte haben gelesen,
daz ist, als ich iu sage, gewesen:
sîne sprâchen in der rihte niht,
als Thômas von Britanje giht, 150
der âventiure meister was
und an britûnschen buochen las
aller der lanthêrren leben
und ez uns ze kûnde hât gegeben.
Als der von Tristande seit, 155
die rihte und die wârheit
begunde ich sêre suochen
in beider hande buochen
walschen und latînen
und begunde mich des pînen, 160
daz ich in sîner rihte
rihte dise tihte.
sus treip ich manege suoche,
unz ich an eime buoche
alle sîne jehe gelas, 165
wie dirre âventiure was.
waz aber mîn lesen dô waere
von disem senemaere,

⁵ aus: Gottfried von Straßburg: *Tristan*, hg. von Karl Marold, unveränd. 5. Abdruck nach dem 3., mit einem auf Grund von Friedrich Rankes Kollationen verb. kritischen Apparat besorgt und mit einem erweiterten Nachwort versehen von Werner Schröder, Berlin/New York 2004.

daz lege ich mîner willekür
allen edelen herzen vür, 170
daz sî dâ mite unmüezic wesen.
ez ist in sêre guot gelesen.
guot? jâ, inneclîche guot.
ez liebet liebe und edelet muot,
ez staetet triuwe und tugendet leben, 175
ez kan wol lebene tugende geben;
wan swâ man hoeret oder list,
daz von sô reinen triuwen ist,
dâ liebent dem getriuwen man
triuwe und ander tugende van. 180

1.6 Das gestohlene Manuskript aus Heinrichs von Veldeke: *Eneas (Eneit; Eneas-Roman)*⁶

352,19	[Nu sulen wir enden dicz bûch.	
20	ez dûht den meister genûch, derz ûz der welsche kêrde, ze dûte herz uns lêrde: daz was von Veldeke Heinrich. daz ist gnûgen wizzenlîch,	13430
25	daz herz tihten kunde. her hette ein lange stunde daz mêrre teil getihtet, in tûsche berihtet, unz daz der hêre Enêas	13435
30	frouwen Lavînen brief gelas, und woldez vollebringen. do beleibz von einem dinge, her liez ez dorch einen zoren: her hete daz bûchelîn verloren.	13440
35	her liez es einer frouwen ze lesene und ze schouwen, ê danne maz wol schreve, daz was diu grâvinne von Cleve diu milde und idu gûte	13445
40	mit dem frîen mûte,	13450
353,1	diu konde hêrlîche geben. vil tugentlîche was ir leben, als ez frouwen wol gezam. dô si der lantgrâve nam,	
5	dô wart daz bûch ze Cleve verstolen einer frouwen, der ez was bevolen. des wart diu grâvinne gram dem grâven Heinrîch, der ez nam unde ez dannen sande	13455
10	ze Doringen heim ze lande. dâ wart daz mâre dô gescriben anders dan obz im wâr bliben, daz manch man sagen vor wâr. sint was daz bûch niun jâr	13460
15	meister Heinrîche benomen, daz her dar nâch niht mohte komen, unz her quam ze Doringen in daz lant, dâ her den phalinzgrâven vant	13465

⁶ aus: Heinrich von Veldeke, *Eneasroman*, hg. von Hans Fromm, Frankfurt a. M. 1992

20	<p>von Sassen, der im daz bûch liez unde ez in volmachen hiez: wander ins bat und im ez riet, her ne hete ez volmachtet niet. he mûste ez ouch tûn dorch lantgrâven Lodewîges sun.</p>	13470
25	<p>volmachen herz ouch began doch den phalenzgrâven Herman von der Nûwenborch bî der Unstrût, want diu rede dûhte in gût und daz getihte meisterlîch.</p>	13475
30	<p>dô volbrahtez Heinrîch dorch sîn gebot und dorch sîn bete. wander im allen dienst tete, den her erdenken konde, und ez im wolde gonde,</p>	13480
35	<p>sint daz her sîn kunde gewan. daz was phalzgrâve Herman, des lantgrâven Lodewîges brûder von vater unde von mûder, und der grâve Friderîch,</p>	13485
354,1	<p>dem diende gerne Heinrîch.]</p>	13490

1.7 Aus dem Epilog der *Nibelungenklage* (C-Fassung)⁷

	Wie ez Ezeln sider ergienge	4323
	und wie er sîn dinc ane gevienge,	
4365	dô her Dietrîch von im gereit,	4325
	des enkan ich die wârheit	
	iu noch nieman gesagen.	
	sumelîche jehent, er wurde erlagen;	
	sô sprechent sumelîche: „nein“.	
4370	under disen dingen zwein	4330
	kann ich der lûge niht verdagen	
	noch die wârheit wol gesagen,	
	wand â hanget zwîvel bî.	
	Des wonders wurde ich nimmer vrî,	
4375	weder er sich vergienge	4335
	oder in der luft enpfienge	
	oder ob er lebendic wurde begraben	
	oder ze himel ûf erhaben	
	oder ob er ûz der hiute trûffe	
4380	oder ob er sich verslûffe	4340
	in lôcher der steinwende,	
	oder mit welchen ende	
	er von dem lîbe quaeme,	
	oder waz in zuo im naeme,	
4385	ob er vüere inz abgründe	4345
	oder ob in der tiufel verslünde	
	oder ob er sus verswunde,	
	daz enhât noch nieman ervunden.	
	Uns seit der tihtaere,	
4390	der uns tihte diz maere,	4350
	ezn waere von im sô niht beliben,	
	ern hete ez gerne geschriben,	
	daz man wiste diu rehten maere,	
	wie ez im ergangen waere,	
4395	waere ez im iender zuo komen	4355
	oder het erz sus vernomen	
	in spels wîse von iemen.	
	dâ von weiz noch niemen,	
	war der küneec Ezel ie bequam	
4400	oder wie [ez] umbe in ende nam.	4360
	Von Pazzouwe der bischof Pilgerîn,	4295

⁷ aus: *Die Nibelungenklage*. Synoptische Ausgabe aller vier Fassungen, hg. von Joachim Bumke, Berlin/ New York 1999.

	durch liebe der neven sîn hieß er schrîben dizze maere, wie ez ergangen waere,	
4405	in latînischen buochstaben, ob ez ieman vûr lûge wolde haben, daz er die wârheit hie vunde, von der alrêsten stunde, wie ez sich huop und mans began	4300
4410	und wie ez ende sît gewan umbe der guoten knehte nôt, und wie sie alle gelâgen tôt. daz hiez er alles schrîben. ern liez es niht belîben,	4305
4415	wan im seit der videlaere diu kuntlîchen maere, wiez ergie und ouch geschach, wande erz allez ane sach, er und manic ander man.	4310
4420	daz maere prûeven dô began sîn schrîbaere, meister Kuonrât. getihtet manic ez sît hât vil dicke in tiutscher zungen, daz die alten mit den jungen	4315
4425	erkennent wol daz maere. Von ir vreuden noch von ir swaere ich iu nû niht mêre hie sage.	4320
4428	Dizze liet heizet diu Klage.	4322

1.8 Gottfried von Straßburg: *Literaturexkurs* aus dem *Tristan*⁸

Hartman der Ouwaere, âhî, wie der diu maere beide ûzen unde innen mit worten und mit sinnen durchverwet und durchzieret!	4621 4625
wie er mit rede figieret der âventiure meine! wie lûter und wie reine sîniu cristallînen wortelîn beidiu sint und iemer mûezen sîn!	 4630
si koment den man mit siten an, si tuont sich nâhen zuo dem man und liebent rehtem muote. swer guote rede ze guote und ouch ze rehte kan verstân,	 4635
der muoz dem Ouwaere lân sîn schapel und sîn lôrzwî. Swer nû des hasen geselle sî und ûf der wortheide hôchsprünge und wîtweide	 4640
mit bickelworten welle sîn und ûf daz lôrschapelekîn wân âne volge welle hân, der lâze uns bî dem wâne stân. wir wellen an der kûr ouch wesen.	 4645
wir, die die bluomen helfen lesen, mit den daz selbe loberîs undervlohten ist in bluomen wîs, wir wellen wizzen, wes er ger. wan swer es ger, der springe her	 4650
und stecke sîne bluomen dar. sô nemen wir an den bluomen war, ob sî sô wol dar an gezemen, daz wirz dem Ouwaere nemen und geben ime daz lôrzwî.	 4655
sît aber noch nieman komen sî, der ez billîcher süle hân, sô helfe iu got, sô lâzen'z stân.	

⁸ aus: Gottfried von Straßburg: *Tristan*, hg. von Karl Marold, unveränd. 5. Abdruck nach dem 3., mit einem auf Grund von Friedrich Rankes Kollationen verb. kritischen Apparat besorgt und mit einem erweiterten Nachwort versehen von Werner Schröder, Berlin/New York 2004.

wir ensuln ez nieman lâzen tragen,
sîniu wort ensîn vil wol getwagen, 4660
sîn rede ensî ebene unde sleht,
ob ieman schône und ûfreht
mit ebenen sinnen dar getrabe,
daz er dar über iht besnabe.
vindaere wilder maere, 4665
der maere wildenaere,
die mit den ketenen liegent
und stumpfe sinne triegent,
die golt von swachen sachen
den kinden kunnen machen 4670
und ûz der bühsen giezen
stoubîne mergriezen:
die bernt uns mit dem stocke schate,
niht mit dem grüenem meienblate,
mit zwîgen noch mit esten. 4675
ir schate der tuot den gesten
vil selten in den ougen wol.
ob man der wârheit jehen sol,
dâne gât niht guotes muotes van, 4680
dâne lît niht herzelustes an.
ir rede ist niht alsô gevar,
daz edele herze iht lache dar.
die selben wildenaere
si müezen tiutaere 4685
mit ir maeren lâzen gân.
wirn mugen ir dâ nâch niht verstân,
als man si hoeret unde siht.
sône hân wir ouch der muoze niht,
daz wir die glôse suochen
in den swarzen buochen. 4690
Noch ist der verwaere mâr:
von Steinahe Blikêr,
diu sînen wort sint lussam.
si worhten vrouwen an der ram
von golde und ouch von sîden. 4695
man möhte s'undersnîden
mit criecheschen borten.
er hât den wunsch von worten.
sînen sin den reinen
ich waene daz in feinen 4700
ze wundere haben gespunnen

und haben in in ir brunnen
 geliutert unde gereinet.
 er ist binamen gefeinet.

sîn zunge, diu die harpfen treit, 4705
 diu hât zwô volle saelekeit:
 daz sint diu wort, daz ist der sin.
 diu zwei diu harpfent under in
 ir maere in vremedem prîse.
 der selbe wortwîse, 4710
 nemt war, wie der hier under
 an dem umbehangen wunder
 mit spaehere rede entwirfet;
 wie er diu mezzere wirfet
 mit behendeclîchen rîmen! 4715
 wie kan er rîme lîmen,
 als ob si dâ gewachsen sîn!
 ez ist noch der geloube mîn,
 daz er buoch unde buochstabe
 vür vedern an gebunden habe; 4720
 wan wellet ir sîn nemen war,
 sîniu wort diu sweiment also der ar.
 Wen mag ich nû mêr ûz gelesen?
 ir ist und ist genuoc gewesen
 vil sinnic und vil rederîch. 4725
 von Veldeken Heinrîch
 der sprach ûz vollen sinnen.
 wie wol sang er von minnen!
 wie schône er sînen sin besneit!
 ich waene, er sîne wîsheit 4730
 ûz Pegases ursprunge nam,
 von dem diu wîsheit elliu kam.
 ine hân sîn selbe niht gesehen;
 nu hoere ich aber die besten jehen
 die, die bî sînen jâren 4735
 und sît her meister wâren,
 die selben gebent im einen prîs:
 er inpfete daz erste rîs
 in tiutischer zungen.
 dâ von sît este ersprungen, 4740
 von den die bluomen kâmen,
 dâ sî die spaehere ûz nâmen
 der meisterlîchen vûnde.
 und ist diu selbe kûnde

sô wîten gebreitet, 4745
sô manege wîs zeleitet,
daz alle, die nu sprechent,
daz die den wunsch dâ brechent
von bluomen und von rîsen
an worten unde an wîsen. 4750
Der nahtegalen der ist vil,
von den ich nû niht sprechen wil:
si enhoerent niht ze dirre schar.
durch daz sprich ich niht anders dar,
wan daz ich iemer sprechen sol: 4755
sî kunnen alle ir ambet wol
und singent wol ze prîse
ir sîeze sumerwîse.
ir stimme ist lûter unde guot,
si gebent der werlde hôhen muot 4760
und tuont rehte in dem herzen wol.
diu werlt diu waere unruoches vol
und lebete rehte als âne ir danc
wan der vil liebe vogelsanc.
der ermant vil dicke den man, 4765
der ie ze liebe muot gewan,
beidiu liebes unde guotes
und maneger hande muotes,
der edelem herzen sanfte tuot.
ez wecket vriuntlîchen muot, 4770
hie von kumt inneclîch gedanc,
sô der vil liebe vogelsanc
der werlde ir lieb beginnet zalen.
«nu sprechet umb die nahtegalen!»
die sint ir dinges wol bereit 4775
und kunnen alle ir senede leit
sô wol besingen unde besagen.
welhiu sol ir baniere tragen,
sît diu von Hagenouwe,
ir aller leitevrouwe 4780
der werlde alsus geswigen ist,
diu aller doene houbetlist
versigelt in ir zungen truoc?
von der denk ich vil unde genuoc,
(ich meine aber von ir doenen 4785
den sîezen, den schoenen),
wâ sî der sô vil naeme,

1.9 Thomasin von Zerclaere: *Was junge Adlige lesen sollen*⁹

Nu wil ich sagen waz diu kint
suln vernemen unde lesen
und waz in mac nütze wesen.
Juncvrouwen suln gern vernemen
Andromaches, dâ von si nemen 1030
mügen bilde und guote lêre,
des habent si beidiu vrum und êre.
Si suln hœren von Ênît,
daz si die volgen âne nît.
Si suln ouch Pênelopê 1035
der vrouwen volgn und Oenonê,
Galjênâ und Blanscheflôr,
Botinia unde Sôrdâmôr.
Sint si niht alle küneginne,
si mügen ez sîn an schoenem sinne. 1040
 Juncherren suln von Gâwein
hœren, Clîes, Êrec, Îwein,
und suln rihten sîn jugent
gar nâch Gâweins reiner tugent.
Volgt Artûs dem küenege hêr, 1045
der treit iu vor vil guote lêr,
und habt ouch in iuwerm muot
künic Karl den helt guot.
Lât niht verderben iuwer jugent:
gedenket an Alexanders tugent, 1050
an geuoc volgt ir Tristande,
Seigrimos, Kâlogrîande.
Wartâ, wartâ, wie si drungen,
die rîter von der tavelrunden,
einr vûrn ander ze vrûmkeit. 1055
Kint, lât iuch niht an trâkeit
und volget vrumer liute lêre,
des komt ir ze grôzer êre.
Irn sult hern Key volgen niht
von dem mir vil unwirde geschiht: 1060
der tuot mir allenthalben nôt.
Jâ ist her Key noch niht tôt
und hât dar zuo erben vil;
ichn weiz war ich mich kêren wil.

⁹ aus: Thomasin von Zerclaere: *Der Welsche Gast*. Ausgewählt, eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Eva Willms, Berlin/New York 2004.

Sîniu kint heizent alsam er: 1065
ê was ein Key, nu ist ir mêr.
Ez schînt daz Parzivâl nien lebet,
wan der her Key nâch êren strebet
mit lûge und mit unstætekeit,
mit spotte und mit schalkeit. 1070
Gelouben sult ir mir ein mære,
ob ichz Parzivâl wære,
daz ich etlîchen Key stæche
daz ich im ein rippe noch zebræche.
Ouwê, wâ bistu Parzivâl? 1075
Wan wær noch inder dehein grâl
und stüende er umb einn phenninc phant,
in erlôst niht Keyes hant.

1.10 Thomasin von Zerklære: *Die âventiure sint gekleit...*¹⁰

Ir habt nu vernomen wol
waz ein kint hoern und lesen sol. 1080
Ave die ze sinne komen sint
die suln anders dann ein kint
gemeistert werden, daz ist wâr.
Wan si suln verlâzen gar
diu spel diu niht wâr sint: 1085
dâ mit sîn gemüet diu kint.
Ich enschilte deheinen man
der âventiure tihten kan:
die âventiure die sint guot,
wan si bereitent kindes muot. 1090
Swer niht vûrbaz kan vernemen,
der sol dâ bî ouch bilde nemen.
Swer schrîben kan, der sol schrîben;
swer mâlen kan, der sol belîben
ouch dâ mit; ein ieglicher sol 1095
tuon daz er kan tuon wol.
Von dem gemâlten bilde sint
der gebûre und daz kint
gevreuwet oft: swer niht enkan
verstên swaz ein biderb man 1100
an der schrift verstên sol,
dem sî mit den bilden wol.
Der pfaffe sehe die schrift an,
sô sol der ungelêrte man
diu bilde sehen, sît im niht 1105
diu schrift zerkennen geschiht.
Daz selbe sol tuon ein man
der tiefe sinne niht verstên kan,
der sol die âventiure lesen
und lâz im wol dermite wesen, 1110
wan er vindet ouch dâ inne
daz im bezzert sîne sinne,
swenner vûrbaz verstên mac,
sô verlies niht sînen tac
an der âventiure mære. 1115
Er sol volgen der zuht lêre

¹⁰ aus: Thomasin von Zerklære: *Der Welsche Gast*. Ausgewählt, eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Eva Willms, Berlin/New York 2004.

und sinne unde wârheit.
Die âventiure sint gekleit
dicke mit lüge harte schône:
diu lüge ist ir gezierde krône.
Ich schilt die âventiure niht,
swie uns ze liegen geschiht
von der âventiure rât,
wan si bezeichnenunge hât
der zuht unde der wârheit:
daz wâr man mit lüge kleit.
Ein hülzîn bilde ist niht ein man.

1120

1125